

Am 22.9., also letzte Woche Dienstag, brachen eine Bikerin und acht Biker Richtung Erzgebirge, Oberwiesenthal auf, um den Stoneman Mariquidi unter die Stollenreifen zu nehmen.

Bis auf zwei "Rookies" handelte es sich hier um Wiederholungstäter. Stephanie Moldenhauer, Olli Weinke, Uwe Carius, Gero Schönfelder, Klaus Jörges, Klaus Even und Dirk Oberschelp hatten bereits den Stoneman Taurista im Juni in Österrreich mit Bronze absolviert. An drei hintereinander folgenden Tagen wurden ca. 190 km und 4000 Hm in absolut beeindruckender Natur gerockt. Im Rausch dieser Eindrücke, und weil zwei aus dem Team schon Erfahrung mit dem Mariquidi hatten, stand jetzt der nächste Stoneman auf dem Plan. Carsten Meissner und Erhard Becker vervollständigten das Team.

Mariquidi bedeutet Dunkelwald und ein großer Teil der fast 170 km waren auch Waldautobahnen und Trails durch den von Bergwerken durchzogenen Wald. Es ging meist entlang der Grenze nach Tschechien, ... der Reihe nach.

Dienstag war der Tag der individuellen Anreise und das Team traf sich im Bestern Western Hotel in Oberwiesenthal. Bei bestem Sommerwetter konnte das erste Bier auf der Hotelterrasse mit Blick auf die weltbekannten Skisprungschanzen getrunken werden. Ein gemeinsames Abendessen stärkte uns für die vor uns liegende Herausforderung.

Mittwoch Morgen ging es dann bei bestem Sommerwetter und nach einigen Bikechecks gegen 10:30 los. Vor uns lagen 55 km, 1325 Hm und ein Wetterumschwung. Für den dritten Tag waren sogar Temperaturen von bis zu 4°C und Dauerregen angesagt.

Die ersten Kilometer gingen fast nur bergab über sehr schön gelegene Waldautobahnen. Und das bei bestem Wetter. Erste Stempelstation war Bärenstein auf 898 m mit einer knackigen Anfahrt aber noch auf Asphalt.











Von der Stempelstation ging es dann über einen Singletrail bergab bis zum nächsten Anstieg zum Pöhlberg wo schon seit dem 15. Jahrhundert Zinn- Silber- und Kupferabbau betrieben wurde. Zwischenzeitlich regnete es und der Weg führte uns knackig ansteigende Lehrpfade für Bergbaulehrlinge hoch bis zu einer Hütte. Dort haben wir dann erst einmal die Kohlehydratspeicher wieder aufgeladen, um dann eine ausgedehnte Abfahrt entlang der sogenannten Butterfässer, Säulen aus Basalt, in Angriff zu nehmen.







Weiter ging es bei ständigem Regen eine längere Strecke über Panzerplatten bis zum nächsten Anstieg zum Scheibenberg. Anders als vorab pedalierten wir über wurzelige Trails steil bergan bis zur nächsten Stempelstation auf 807 m.









Völlig durchnässt und verschlammt ging es dann über rutschige Singletrails bergab zum Hotel Sächsischer Hof in Scheibenberg. Dort warteten schön eingerichtete Zimmer, eine warme Dusche, leckeres Essen und das ein oder andere Bier auf uns.







Zu unserer aller Freude änderte sich der Wetterbericht andauernd und am zweiten Tag erwartete uns ein Tag voller Sonne und Temperaturen um 20°C. Pünktlich um 10:00 nach einem sehr guten Frühstück nahmen wir die nächsten knapp 60 km und 1723 hm unter die Stollen. Vorbei an einem Stausee, am Unterbecken Makersbach und dann bergan Richtung Sportpark Rabenberg auf 913 m wo erstmal gestempelt wurde. Leider war die Restauration geschlossen und wir stürzten uns nach einer kurzen Pause die anspruchsvollen Singletrails des Trailparks Rabenberg hinunter. Es ist schon erstaunlich, was das Material aushält wenn man bedenkt, dass 2 von unseren Bikern gut 100 kg auf die Waage bringen. Sehr gut durchgeschüttelt kamen wir dann im Tal an um den nächsten Anstieg in Angriff zu nehmen. Weiter ging es dann zur Talsperre Sosa, wo direkt gestempelt wurde. Aufgrund einer Reifenpanne hatte sich kurz vorab die Gruppe geteilt und der zweite Teil rauschte mit Vollgas an der Stempelstation vorbei. Bemerkt wurde das dann als schon ein gehöriger Teil der folgenden Abfahrt absolviert war und so war Biobiker froh, dass der einzige E-Biker sich anbot den Berg hinauf zurückzufahren, um für die Gruppe zu stempeln. Auch für diejenigen, die einem E-Bike bisher sehr skeptisch gegenüber stehen.









Noch etwas hoch und runter und die erste Gruppe, bestehend aus drei Bikern, traf am nächsten Hotel in Eibenstock ein. Dort hatten wir ein sehr befremdliches Erlebnis mit dem offenbar psychisch gestörten Ehemann der Hotelinhaberin. Es kam fast zu Handgreiflichkeiten! Nur unserer Besonnenheit war es zu verdanken, dass sich die Situation beruhigte und wir die Zimmer in diesem eigentlich sehr schönen Hotel beziehen konnten. Den Psychopathen würdigten wir während unseres ganzen Aufenthaltes keines Blickes mehr.





Abendessen und Frühstück waren grenzwertig sehr gut, der Wetterbericht von ganztägigem Regen zu nur einer Stunde Regen geändert und so nahmen wir die letzte Etappe über knapp 60 km und 1700 hm zwar bei Regen in Angriff, aber mit der berechtigten Hoffnung auf einen trockenen Ritt bei frischen Temperaturen. Unser Ziel war der Fichtelberg mit 1215 hm, der höchste Berg in Ostdeutschland.

Erst durchquerten wir Eibenstock bei strömendem Regen und dann ging es nach einer kurzen Abfahrt ziemlich heftig bergan zum Auersberg auf 1019 m. Dort kehrten wir kurz ein, wechselten die durchschwitzten Trikots, um uns dann die schlammigen Trails hinunter zu stürzen. Vorbei am Grenzübergang Potucky nach Tschechien ging es wiederum sehr steil bergan, über einen Singletrail



wieder hinab und dann über den nächsten Berg nach Rittersgrün. Die folgende Abfahrt dürfte wohl die schnellste der ganzen Tour gewesen sein. Erstaunlich was Bike und vor allem die Bremsen leisten! In Rittersgrün war extra eine Bike-Station für "Stonemänner" eingerichtet, wo kurz gestempelt wurde, um dann den finalen Uphill zum Fichtelberg anzugehen.





Und dieser finale Anstieg hatte es in sich! Es fing ganz harmlos an und endete damit, dass man, fast oben, die Station schon vor Augen hatte um dann von einem sadistischen Routenplaner erneut bergab geschickt zu werden, um dann den Anstieg erneut anzugehen.

Und wenn man nach den insgesamt 160 km um die letzte Kurve schaut, dann sieht man die letzte Auffahrt steil ansteigend bis zum Horizont. Das war dann aber auch die letzte in einer dreitägigen Abfolge von 18 Up- und Downhills. Was ein Gefühl bei ca. 4°C auf dem diesigen und stürmigen Fichtelberg anzukommen, um ein letztes Mal zu stempeln. Bei einer sehr leckeren Kartoffelsuppe haben wir uns dann aufgewärmt, um dann den schnellen und nicht ungefährlichen Downhill nach Oberwiesenthal zu nehmen.







Drei Tage haben wir im Team diese anspruchsvolle Tour gemeistert und obwohl das Leistungsvermögen der einzelne Biker sehr unterschiedlich war, kam es nie zu Differenzen. Ganz im Gegenteil! Der ATS-Nahmer hat eine Menge Teamgeist gezeigt. Und, was bei einer Tour das Wichtigste ist, außer zweier Platten gab es keine weitere Panne und keinen einzigen Sturz!

Unsere Zeitplanung war perfekt, denn am nächsten Tag hat es auf dem Fichtelberg geschneit und die Abfahrten hätten wir bei 2°C nehmen müssen. Alles richtig gemacht!

Das war der zweite Stoneman, ca. 170 km und fast 5000 HM. Drei weitere gilt es noch zu bezwingen.



